Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 9

Artikel: Politischer Brief

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Raritäten aus Uri

Um das darniederliegende Berkehrs= wesen für die S.B.B. im Allgemeinen und für die Fremdenindustrie in Uri im Besondern zu stützen, hat die hohe Regierung in dieser wichtigen Sache ben Vogel abgeschoffen; sie verlangt zuhanden der Generaldirektion der S. B. B. zum neuen Fahrplan 1927/28: "Unser Haupt= begehren hiefür ift der ganzjährige Halt des Zuges 64 in Flüelen". — Db an so einem Zug bei einem ganzjährigen Halt auf einer Station nicht der Rostfrag einsetzen würde, wird ums Probieren zu tun sein, ebenso tut sich die heikle Frage auf, auf wessen Kosten die eingestiegenen Paffagiere und Paffagierinnen bemahlzeitet werden sollen, bis nach dem gangjährigen Halt das volle Zügli dann abfährt. Aber ein Problem von ungeheurer Tragweite ist dies doch, mit den Zügen nicht ab den Stationen zu fahren, bis fie von reiselustigem Publikum angefüllt find. Gin gangjähriger Salt scheint uns immerhin zu lang.

Ist's möglich? Die obige verkehrsumwälzende Idee greift schon auf andere große Transportanstalten über: denn gleichzeitig wird amtlich publiziert: daß "die Dampsschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees die Absahrt des Kurses 6 ab Flüelen während des ganzen Wintersablehnten. — Die Folgen hievon sind vorderhand gar nicht auszudenken, und es sollen im Bundeshaus in Bern bereits alle überzähligen Bramten nach einer Lösung herumstürmen.

Jest wird in der Schweiz wohl überviel "in Käse gemacht". Auch die alte Republik Uri fabriziert bekanntlich welchen und zwar neuestens nicht nur in den Alphütten auf den Bergen droben, son= dern auch im - Rathaus und ist der= felbe bereits zum Berkaufe reif. Hört, was unter Regierungsratsverhandlungen in einem neuesten Amtsblatt steht: "Der Hausierhandel mit Weichkäse wird frei= gegeben, soweit es sich um Eigenproduttion handelt". Tho! Es wird aber nicht gesagt, ob die Herren Regierungs= räte mit dem Weichkäse selber hausieren follen oder der, der diefen Sat verbrochen.

Bu einem Biffen Kas gehört auch Most. Most ist aber Alkohol, und aus dem Alkohol schlägt der weise Bund Geld; man fagt dieser Prozedur dann Alfohol= monopol, das dann teilweise an die Kantone "veralkoholzehntelt" wird. Es wird da gepreßt nach dem Grundsat: Herrgott, schmeiß Geld 'runter, aber nit alles Mung. In Uri ift hiefür aber nur die Mung 'runtergefallen. Der Gefamtregierungsrat beschloß lette Woche an die Arbeiterkolonie Serdern aus dem Alkohol= zehntel einen Beitrag von 25 Fr. zuzusichern. Damit diese 25 Frankli Münz aber den Geldrummel in der übrigen Eidgenoffenschaft dennoch übertönen, werden sie einfach an die große Glocke ge= hangen.

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße Größtes Konzert-Casé der Stadt / 40 Billards Bündnerstube — Spezialitätenküche

Ghafel

Bur Fastnachtszeit liebt mancher Herr In einer seinen Bar zu sein, Denn flotte Mädels pflegen nicht An solchem Orte rar zu sein.
Man tanzt und flirtet — es wird spät Und wenn man dann nach Hause geht Pflegt man nicht mehr ganz klar zu sein.

Auch braucht, was man der Frau erzählt Nicht grad aufs Wörtlein wahr zu sein.



Bunte Masken. Blicke tasten Halb versteckt; Gier sich reckt. In der Ecke Jener kecke Pierrot grosskarriert Dreist poussiert. Doch die schlaue Pfauenblaue Pi-erette Ganz Kokette -Wippt den Busen, Lässt ihn schmusen, Rafft das Röckchen, Schwingt das Stöckchen, Lacht verschmitzt, Abgeblitzt. Clarinette Politischer Brief

Lieber Rebelspalter! — Da ich gerade an einer Seffionssitzung in Bern bin, finde ich endlich die nötige Zeit und Por= tofreiheit, dir zu schreiben. Alles schreibt um mich herum, und so darf ich es auch tun. Obwohl wir gerade in Betriebser= gebniffen der S.B.B. machen, so habe ich doch deine Milchkuh nicht vergessen. Es foll ihr nun durch eine Kommission ge= holfen werden. Was das ist, eine Kom= mission, weißt du ja. Das sind einige Herren, die einen Präsidenten unter sich wählen und einen schönen Ort, wo ste zu= sammen kommen. Dieser muß vorläufig noch in der Schweiz liegen, doch hofft man viel auf den Völkerbund, daß er einem mehr Bewegungsfreiheit einräumt. Sage dies aber vorläufig Niemandem. Der Bölkerbund ist überhaupt für Vieles ausgezeichnet, von dem du keine Ahnung haft. Er gibt einem z. B. Gelegenheit, sich für etwas zu begeistern, was man gleichwohl im eigenen Lande nicht abso= lut auch machen muß. Das ist riesig prattisch und stellt unser Land vor der weiten Welt in ein günstiges Licht.

Es ift wohl möglich, daß aus dem Benzinzoll auch etwas für deine Güllenpumpe herausschaut, weil die S.B.B. durch Un= terstützung aus dem Benzinzoll dir die Leitungsrohre billiger spedieren kann. Ein eigentlich in erfter Linie begründeter Bor= schlag wäre, den Benzinzoll teilweise der Geflügelzucht zuzuführen. Wenn man bedenkt, wie viel Geflügel beiderlei Beschlechts, jahraus und sein auf der Straße von den Autos hin und her gejagt wird, von einem Bord zum andern, in Dreck und Staub, - wie manches fonft gute Hühnerherz leidet frühzeitig darunter. Mun, da wäre es sicherlich nicht unangebracht, durch Einrichtung von Sühnersanatorien und Tuberkuloseanstalten zu helfen und zu retten. — Run, man kann über die Entwicklung der Verteilung des Benzinzolles noch gar nichts fagen. Je= doch ließe sich vielleicht in deiner Be= meinde das teffinische Spstem der poli= tischen Sundetaxe einführen, bei welchem nur die Sunde der Minderheitsparteiler Taxe bezahlen müffen. Die Anhänglich= feit zur Partei wird dann natürlich auch größer! Ueberleg dir die Sache!

Im weitern wirft du dich auch um Sport interessieren. Das Länderspiel Ftalien-Schweiz war gar kein Länderfpiel, sonst ware die Schweiz obenauf gekommen. Der Bundesrat trägt allerdings auch Schuld daran, weil er nicht recht= zeitig depeschierte. Daß die Stimeister= schaft der Schweiz einem Deutschen zu= fiel, ist eine reine Söflichkeitssache, lasse also beinen nationalen Sinn nicht darunter leiden. Die französische Anleihe in der Schweiz wurde vielfach überzeich= net, was ein neuer Beweis unserer inter= nationalen Ginstellung ist; lasse aber des= wegen deinen nationalen Beist nicht leiden. Du wirst ja auch noch einen Franken durch die eidg. Alkoholverwaltung zuge= teilt erhalten, was aus dem Einnahmenüberschuß von 7,200,000 Franken dieser Berwaltung herrührt. Laß dir dafür einen guten Dreier geben. Ich lese da



Schön zum Verlieben war die Nacht.

Das war ein stürmisches Lebensgebraus! —

Der Anblick, welchen man anderntags macht, sieht freilich ein bisschen anders aus.

Die Häuser stehn nüchtern im Morgengraun, verwaschen von rieselnder Regenflut.
Die Spatzen zanken sich unterm Zaun. —
Kalt wie das Wetter wird langsam das Blut.

Man widmet sich grübelnder Philosophie: So schön wie gestern, voll strahlender Leute, so schön war die bucklige Welt noch nie... Und auch noch so ekelhaft nie wie heute.

Paul Altheer

noch soeben, daß Gesang bei der Arbeit das Arbeitstempo steigern solle. Wir wollen dies hier scheints während der nächsten Behandlung des Besoldungsgesetzes probieren, und soll dazu voraussichtlich die Liedertasel Bern engagiert werden. Die Müdigkeits - Erscheinungen werden durch den rhythmischen Gesang verminsdert, was in den eidgen. Verwaltungen, speziell in speziellen Fällen von Paragraphen, schon längst bekannt ist.

Nun möchte ich dir zum Schluffe nur noch das Monumentalwerk über die Wanzenarten Europas zum Studium warm empfehlen. Ich habe darinnen stets so viele politische und wirtschaftliche Unalogien mit menschlichen Verhältnissen gefunden, daß ich es bei jeder Gelegenheit zu Rate ziehen kann. Mache du es auch so, dann wirst du bald neben mir sitzen. Sage es aber Niemandem weiter.

Dein Linden.